

# Kirche

# Offene



evangelisch in  
Neu-Westend

## KONTAKTE

**WWW.KG-NEU-WESTEND.DE**  
**GEMEINDEBÜRO**  
Susanne Hornauer, Tel. 304 41 51,  
Eichenallee 47, 14050 Berlin  
info@kg-neu-westend.de

**PFARRERIN MANON ALTHAUS**  
Tel. 47 98 77 77, manon.althaus@gmx.de

**PFARRER FRANK VÖHLER**  
Tel. 305 67 20, f.voehler@posteo.de

**VIKARIN ALMUT BOCKISCH**  
Tel. 0157 53 09 81 92  
almut.bockisch@gemeinsam.ekbo.de

**GEMEINDEKIRCHENRATSVORSITZENDER**  
Heinz Buff, Tel. 323 69 18, h.buff@berlin.de

**SPENDENKONTO: KVA-BMW,**  
Stichwort: Spende für KG Neu-Westend  
IBAN: DE42 1005 0000 0190 6655 05

## VERNETZUNG

**KIRCHENKREIS CHARLOTTENBURG-  
WILMERSDORF** www.cw-evangelisch.de  
**EVANGELISCHE FRIEDENSGEMEINDE**  
www.friedensgemeinde.berlin  
**KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE  
HEILIG GEIST** www.heiliggeist-berlin.de  
**SAINT GEORGE'S ANGLICAN CHURCH**  
www.stgeorgesberlin.de

## IMPRESSUM OFFENE KIRCHE

**HERAUSGEBER:** Gemeindegemeinderat Neu-Westend  
**REDAKTION:** Pfrn. Manon Althaus (V.i.S.d.P.),  
Almut Bockisch, Heinz Buff, Dorit Schneider  
**KONTAKT:** redaktion@kg-neu-westend.de  
**GESTALTUNG:** sophie@wulffen.com  
**ANZEIGEN:** Clemens Hirsch,  
Tel. 98 55 90 23,  
hirsch@charlottenburg-nord.de  
Redaktionsschluss 20.8.2022



## NACH-DENKEN

In diesem Frühsommer war ich auf der kleinen Insel Iona in Schottland. Eine kleine Insel mit einer großen Geschichte: Schon 563 begann dort der irische Mönch Columban mit 12 Gefährten eine Klosteranlage zu bauen und von Iona aus Schottland zu christianisieren. Ab 1938 wurde das Kloster nach einer wechselförmigen Geschichte durch den schottischen Pfarrer George MacLeod gemeinsam mit arbeitslosen Arbeitern aus Glasgow aus Trümmern wieder aufgebaut. Daraus entstand die „Iona Community“, eine internationale vernetzte christliche Gemeinschaft, deren Ziel es ist, am eigenen Ort in der Mitverantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu leben und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen: „work and worship – prayer and politics – sacred and secular“. Auf Iona selbst kommen seit Jahrzehnten Menschen für je eine Woche zusammen, um die besondere Spiritualität in Gemeinschaft zu erleben, sich in Gottesdiensten, Bibelarbeiten und praktischem Tun zu stärken und dann vernetzt das Erlebte in ihren jeweiligen Lebenskontexten weiterzuleben. Ein Abendgottesdienst jeder Woche steht im Zeichen einer „Selbstverpflichtung“. Die Mitfeiernden verpflichten sich, sich für Frieden einzusetzen, gegen Rassismus einzutreten und wach zu sein, um Gerechtigkeit auf Erden zu mehr. Die Anwesenden spüren: Das können wir nicht ohne Gottes Unterstützung. Also beten sie:

*Gott der Neu-Anfänge,  
du ersehnt für uns, dass wir in Liebe,  
Frieden und Gerechtigkeit leben  
mit unseren Nachbarn  
mit Freund:innen und Fremden  
mit Menschen überall.*

*Du ruft uns auf, gerecht und liebevoll zu sein  
in unserem Arbeiten*

*in unserem Einkaufen  
in unserer Für-Sorge  
und durch unsere Gebete.*

*Jesus, du warst ein Geschichtenerzähler,  
du sprachst über Geld, Löhne und Steuern,  
du erzähltest Geschichten  
über Unversehrtheit und Vergebung,  
du halfst Menschen,  
die in Schwierigkeiten waren,  
du hörtest Menschen zu,  
die traurig waren.*

*Du ruft uns auf, so zu leben, wie du es tust –  
einander zuzuhören, vergebungsbereit zu sein  
und unsere Nächsten so zu lieben,  
wie wir uns selbst lieben.*

*Heiliger Geist, wir spüren, was du von uns willst.  
Du bist wild und weise und sprichst Wahrheit.  
Du forderst uns heraus und tröstest uns,  
durch dich strömt Leben in uns ein,  
du ruft laut in den Straßen  
und flüsterst uns in die Ohren.*

*Du ruft uns auf, deine Lebendigkeit  
und deine Kraft in uns einzulassen.  
Du überträgt uns Aufgaben, du bewegst uns dazu,  
Perspektiven zu wechseln und uns umzuschauen;  
du stellst uns auf den Weg des Friedens.*

*Gott,  
an jedem Tag  
unseres Lebens  
hilf uns „JA“ zu dir zu sagen.  
Amen.*

Dieses Gebet zieht mich zu Gott hin – besonders in diesen Zeiten, in denen es Frieden und Gerechtigkeit so schwer haben.

Manon Althaus

## KIRCHE VERSTEHEN

FRIEDEN SCHAFFEN OHNE WAFFEN –  
Ökumenische FriedensDekade

**Worum geht es bei der Ökumenischen  
FriedensDekade?**

Frieden suchen – Frieden schaffen: Das ist seit jeher biblisches und auch kirchliches Thema. Seit Anfang der 80er Jahre greifen Kirchengemeinden und Aktionsgruppen im Rahmen der „Ökumenischen FriedensDekade“ das Friedenthema in Gottesdiensten, Friedensgebeten und Informationsveranstaltungen auf, immer in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag im November. In den Gemeinden und Initiativen treten die Menschen für die gewaltfreie Lösung von Konflikten und für den Vorrang ziviler Methoden der Konfliktbearbeitung ein. Damit verbunden ist das Engagement gegen Rüstungsproduktion und Rüstungsexporte sowie für die Einhaltung der Menschenrechte und für mehr soziale Gerechtigkeit. Dass dies in diesem Jahr besonders kontrovers diskutiert wird, liegt auf der Hand. Der Ukrainekrieg hat Vieles, das bislang selbstverständlich war, durcheinandergewirbelt und andere Denk-Perspektiven erforderlich gemacht.

**Wie alles anfang!**

Geboren wurde die Idee zur FriedensDekade (anfangs „Friedenswoche“ genannt) in den Niederlanden. Dort hatte der „Interkirchliche Friedensrat“ die Friedenswoche eingeführt, um das Engagement der Kirchenmitglieder für Friedensfragen zu stärken. In West- und Ostdeutschland wurde die Idee gleichzeitig im Jahre 1980 aufgenommen. Die FriedensDekaden stärkten die Gemeinschaft der Kirchen, förderten den Zusammenhalt der Christinnen und Christen in Ost- und Westdeutschland und machten das Friedenthema in ökumenischer Breite zu einem Schwerpunkt im Kirchenjahr. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung



der Schöpfung: Das waren und sind bis heute die Hauptthemen, die im Rahmen der FriedensDekade verbreitet werden.

**Die Entwicklung in der ehemaligen DDR**  
Die Anregung, am Ende des Kirchenjahres eine FriedensDekade in den Gemeinden durchzuführen, kam im Herbst 1980 aus der ökumenischen Jugendarbeit. Was als ein- oder zweimalige Aktion vorgesehen war, entwickelte sich durch das positive Echo aus Jugendgruppen und Gemeinden zu einer ständig wiederkehrenden Einrichtung, die wichtige Anliegen des christlichen Friedensdienstes aufgriff. Von Anfang an ist das Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ Kennzeichen der FriedensDekaden in der DDR. Dies war Anfang der 80er Jahre Anlass harter Auseinandersetzungen mit dem Staat. Für ihn ist das Symbol „Westimport vom Klassenfeind“, „Wehrkraftzersetzung“. Das Verbot in der ehemaligen DDR, dieses Symbol als Aufkleber zu drucken, umgehen die Initiatoren mit einer genialen Idee. Sie drucken das Symbol auf Vlies, denn Textildruck brauchte damals keine Genehmigung. Wer es als Lesezeichen oder Aufnäher benutzte, wurde verwahrt und wurde, blieb sie oder er hartnäckig, von der Schule verwiesen, durfte kein Abitur machen, flog von der Uni, bekam keine Lehrstelle oder erhielt Betriebsverbot. Polizisten forderten „Friedensaktivisten“ auf, den Aufnäher abzutrennen. Wer sich weigerte, musste aufs Revier. Das Kleidungsstück wurde beschlagnahmt und erst gegen Bezahlung einer Schneiderrrechnung (für das Abtrennen des Aufnäher) wieder ausgehändigt.

**Die Entwicklung in „Westdeutschland“**

In „Westdeutschland“ wurde 1980 zum ersten Mal zu einer „Friedenswoche“ aufgerufen. Das war die Hochzeit der Friedensbewegung in der alten Bundesrepublik. Damals bildeten sich innerhalb der westdeutschen Friedensbewegung verschiedene Gruppierungen, die

## »WOHLNICH SOLL ES SEIN« Sommerarbeit in der Notübernachtung Lehrter Straße



Jonas Kalmbach mit einem Teil der gereinigten Bettdecken.

Im Sommer gibt es keine Gäste – und trotzdem jede Menge Arbeit. Die Notübernachtung der Berliner Stadtmission in der Lehrter Straße steht den ganzen Winter über für Gäste offen, bis Anfang April. Dann ist »die Saison vorbei«, sagt Anna Behnke, Leiterin der Einrichtung. Aber auf die alte Saison folgt die neue: Ab dem 1. November bietet die Notübernachtung am Hauptbahnhof wieder sichere Schlafplätze für rund 100 Männer und 25 Frauen ohne eigene Wohnung. Und davor

liegen jede Menge Nach- und Vorbereitungen: »Wir schließen die vergangene Saison mit Dokumentationen und Abrechnungen ab. Und wir werten unsere Arbeit aus und schauen, was wir noch besser machen können«, so Behnke. »Welche Abläufe haben sich bewährt, welche Regeln müssen wir vielleicht anpassen?« So wurden in den vergangenen zwei Jahren etwa der Infektionsschutz verstärkt und einzelne Räume neu- und umgenutzt. Zu den Abläufen entstand in diesem Sommer erstmalig ein Handbuch, an dem sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden orientieren können. »Wir arbeiten als Hauptamtliche regelmäßig mit rund 60 Ehrenamtlichen. Dazu kommen noch über 100 Personen, die sich ab und zu engagieren«. Und für all diese Engagierten braucht es Klarheit und Transparenz.

Zur Orientierung dienen auch die Regeln im Miteinander und für die Begegnung mit den Gästen: Was darf etwa in die Räume mitgebracht werden, was muss draußen bleiben? Und wie können die Ehrenamtlichen mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen gut umgehen? In der vergangenen Saison ist die tägliche Abschlussrunde erfunden worden: Am Ende ihrer Schicht um 23 Uhr tauschen sich alle Ehrenamtlichen über den Abend aus, begleitet von den Hauptamtlichen. Diesen Austausch haben viele als

in ihrem gesellschaftlichen Umfeld für die Verbreitung der Ideen der Friedensbewegung sorgten. Es organisierten sich lose Gruppierungen der christlich orientierten Gruppen aus fast allen Kirchen. Daraus entstand die Trägergruppe „Ökumenische Dekade für Frieden in Gerechtigkeit“.

Nach der „Wende“ wurde schnell klar, dass eine Verschmelzung der beiden Bereiche notwendig war, um der FriedensDekade ein erkennbares Profil zu geben. Daraus erwuchs im Jahr 2008 der gemeinnützige Verein „Ökumenische FriedensDekade e. V.“, der seither den rechtlichen Rahmen für die Ökumenische FriedensDekade stellt.

Zum Weiterlesen: [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)



## PORTRAIT OLIVER MELZER

**Friedhofsleiter vom Waldfriedhof  
Heerstraße und Friedhof Ruhleben**

Er telefoniert, als ich in das Verwaltungsgebäude an der Trakehner Allee komme – und das Telefon wird in der Stunde, die ich bei ihm bin, noch einige Male klingeln.

Oliver Melzer hat viel zu tun, seit er der neue Friedhofsleiter an der Heerstraße ist, zuständig auch für den Friedhof Ruhleben und nebenbei bemerkt auch für den kleinen Grunewald Friedhof/ Forst. Er ist Nachfolger von Helmut Krauß, der die Friedhöfe lange geleitet hat und immer noch Führungen auf dem Friedhof Heerstraße anbietet.

Oliver Melzer hat eine lange Geschichte mit Friedhöfen, besonders in Zehlendorf. Seine Oma hat in den 1950er Jahren auf dem Waldfriedhof Zehlendorf gearbeitet, seine Mutter 30 Jahre lang ab den 1980ern auf dem Onkel-Tom-Friedhof. Als er nach der Ausbildung zum Gas-, Wasserinstallateur und nach Jahren im Beruf den Impuls für Neues spürte, lag die Entscheidung

für die Arbeit auf dem Friedhof nahe. Er machte die Ausbildung zum Gärtner, arbeitete auf verschiedenen Friedhöfen im Bereich Steglitz-Zehlendorf und kam zum Waldfriedhof Zehlendorf 2006. Parallel zur Arbeit machte er seinen „Meister“ 2013. Und nun war es Zeit für Veränderung. Er, der gern Rennrad fährt, fuhr immer mal am Friedhof Heerstraße vorbei, sah sich um und die Topographie des Friedhofs tat es ihm an. Also bewarb er sich und wurde genommen.

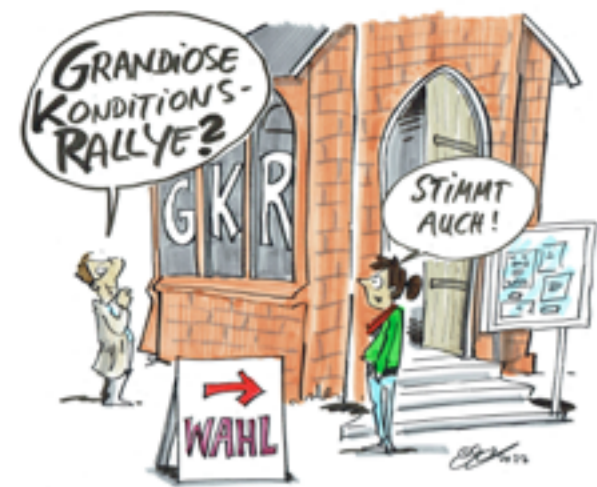
Er kommt ins Schwärmen: Ca 15 Hektar groß mit ca 17.000 Gräbern, darunter 51 Ehrengrabstellen, den meisten Ehrengräbern Berlins. Der See in der Mitte mit den Brutinseln, die schönen alten Bäume (aber die Trockenheit macht auch ihnen zu schaffen), die besonderen alten Gräber, die Weitläufigkeit, die vielen Tiere: Graureiher, Eisvögel, Füchse, die Wasserschildkröten und Enten. Der Friedhof sei anders als der Zehlendorfer, sagt er und schmunzelt: „alternativ-künstlerisch“. Das gefällt ihm.

Und seine Aufgaben sind reichhaltig: Verwaltung und Organisation, Personalverantwortung für die 17 Angestellten, Grabstellenvergabe, Gespräche mit den Hinterbliebenen (und er hört so viele Lebensgeschichten!), mit Friedhofsbesucher\*innen, mit Bestatter\*innen, er ist für die Sicherheit auf dem Friedhof zuständig, „Verkehrssicherungspflicht“, so nennt sich das, er muss Grabstellenkontrollen durchführen und natürlich gibt es auch hin und wieder Beschwerden, die bei ihm landen.

Es sind volle Tage – und man merkt, dass ihm die Arbeit Freude macht. Und seine Augen leuchten.







## 16. OKTOBER

### GEMEINDEVERSAMMLUNG

nach dem Gottesdienst. Die Kandidatinnen und Kandidaten für die GKR-Wahl stellen sich vor.

**Ort:** Gemeindefsaal, Eichenallee 51, 14050 Berlin

## 13. NOVEMBER

### WAHL DES GEMEINDEKIRCHENRATES

Das Wahllokal ist im Gemeindefsaal, Eichenallee 51, 14050 Berlin.

Den ganzen Tag über Informationen zur Gemeinde, Kulinarisches, Gespräch.

**Weitere Informationen zur Wahl und zum Ablauf des Tages unter [www.kg-neu-westend.de](http://www.kg-neu-westend.de)**

## GOTTESDIENSTE



### SONNABENDS UM 18 UHR

15. Oktober, Taizé Pfrn. Althaus  
12. November, Taizé Pfrn. Althaus  
26. November, Taizé Pfrn. Althaus

### SONNTAGS UM 10 UHR

2. Oktober Vikarin Bockisch  
9. Oktober, mit Abendmahl Pfr. Vöhler  
16. Oktober, Pfrn. Althaus im Anschluss Gemeindeversammlung  
23. Oktober Pfr. i. R. Hollop  
30. Oktober, Pfr. Vöhler mit Abendmahl und Geburtstagssegens  
6. November Vikarin Bockisch  
13. November, mit Kreuz#Blech Pfrn. Althaus  
16. November, 18 Uhr, Buß- und Betttag Pfr. Vöhler  
20. November, Pfr. Vöhler  
Ewigkeitssonntag, mit Abendmahl  
27. November, 1. Advent, 14 Uhr, Pfrn. Althaus Gottesdienst für Groß und Klein, mit Abendmahl und Geburtstagssegens

### JEDEN SONNTAG 10 UHR

Kindergottesdienst, außer in den Schulferien

Evangelische Kirchengemeinden werden von einem »Gemeindekirchenrat« (GKR) geleitet. Dazu wählen die Gemeindeglieder ab einem Alter von vierzehn Jahren Vertreter:innen aus ihrer Mitte, die als GKR die Geschicke der Gemeinde leiten. Die Pfarrpersonen der Gemeinde sind kraft ihrer Funktion Mitglieder im GKR, aber nicht notwendig die/der Vorsitzende. In der Regel trifft sich ein GKR einmal im Monat, an einem Abend.



## INTERVIEW MIT BERND NEUKIRCH

Bernd Neukirch arbeitet Studienleiter für Gemeindeberatung im Amt für kirchliche Dienste (AKD) in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

### Was sind die Aufgaben eines Gemeindekirchenrates (GKR)?

In der Grundordnung unserer Kirche sind die Aufgaben eines GKR geregelt: Dort sind 15 Punkte aufgeführt, die das Leitungshandeln umreißen. Interessant ist, dass dort unter Punkt 1 die Verantwortung für die Durchführung des Gottesdienstes, unter Punkt 15 Rechtsgeschäfte aufgeführt sind. Wenn man sich allerdings die tatsächliche Arbeit eines GKR anschaut, ist es häufig so, dass das geistliche Leben der Gemeinde sich in den Sitzungen weniger abbildet als Rechtsangelegenheiten oder auch Fragen zu Immobilien.

### Welcher Gedanke steht hinter dieser Aufgabenbeschreibung?

In der evangelischen Kirche spielt die Mitwirkung und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen eine große Rolle, auch in der Leitung der Gemeinde. Die Form der Mitwirkung als Gemeindekirchenrat hat historische Gründe. Ob diese Form auch für unsere Zeit so bleiben muss, wäre zu diskutieren, denn die Form sollte ihrer Funktion dienen. Sie muss immer wieder auf ihre Passfähigkeit untersucht werden. Deshalb sind Ge-

meindekirchenratsmitglieder wichtig, die die Strukturen ihrer Kirche im Blick behalten und wenn nötig auch mutig verändern, um Kirche zukunftsfähig zu machen und an unsere Gegebenheiten anzupassen.

### Was brauchen Gemeindekirchenratsmitglieder sonst noch?

Zum einen braucht es Verlässlichkeit, sich für mehrere Jahre zu engagieren, die Bereitschaft, sich in die Diskussionen der Gemeinde miteinzubringen, wegweisende Entscheidungen zu treffen und schließlich die Teilnahme von Menschen am Gemeindeleben zu fördern und zu erhalten. Entscheiden und Teilnahme ermöglichen ist das A und O.

### Welche Zukunft hat diese Form der Gemeindeleitung?

Dass Gemeinden durch GKR geleitet werden, ist eine von vielen Formen, die möglich sind. Dass das nicht unbedingt der einzige Weg ist, zeigt sich immer in vielen ostdeutschen Gemeinden, die durch ihre DDR-Prägung noch ganz andere Leitungsformen entwickelt haben. Die Veränderungen der Gemeindestrukturen

### Wie hat Ihre Arbeit im Gemeindekirchenrat begonnen?

Ich hatte wirklich das Glück, dass ich gefragt worden bin. 1986 war ich Mitarbeiter der Kirchengemeinde Neu-Westend und damals durften berufliche Mitarbeiter:innen noch für den Gemeindekirchenrat (GKR) kandidieren. Das hab ich dann auch getan und bin gewählt worden. Ich sollte die Stimme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im GKR sein. Später war ich kein Mitarbeiter mehr, bin aber weiter gewählt worden und deshalb im GKR geblieben.

### Haben Sie das immer wieder bewusst entschieden, dabei zu bleiben?

Nein, nach dem Anfang habe ich nie mehr drüber nachgedacht, ehrlich gesagt.

### Und was hält Sie dabei?

Der GKR ist die erste Ebene, auf der man darauf Einfluss ausüben kann, was in der Gemeinde geschieht. Und natürlich übernimmt man damit auch Verantwortung. Die Kirchengemeinden sind ja eigene Körperschaften, sind also selbständig. Dem Gesetz, dem Kirchengesetz natürlich unterworfen, aber die Freiheit des Christenmenschen ist hier am deutlichsten spürbar. Das find ich das Reizvolle da dran.

### Was ist das, was für Sie Gemeinde so besonders macht?

Ich bin von Anfang an sozialisiert in der Kirche, in der Gemeinde, von daher blieb mir da nicht viel anderes übrig. (Lacht) Nein. Ich bin irgendwann in Berlin gelandet, hab hier beruflich gearbeitet und bin oft in der

seit gut 30 Jahren sind in einem Teil der ostdeutschen Gemeinden nicht so gut umgesetzt gewesen, weil dort die Gemeinden anders aufgestellt waren und sind. Daran sieht man, wie notwendig die Anwendung des Satzes „Form dient der Funktion“ ist. Die sogenannte Volkskirchlichkeit verändert sich und gerade bei der Frage nach Ehrenamt ist einiges im Wandel. Menschen können sich aufgrund der veränderten Lebensumstände nicht einfach für ihr ganzes Leben an eine Gemeinde binden. Gleichzeitig stellen wir fest, dass Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement keineswegs weg vom Radar sind. Viele wollen sich noch immer ehrenamtlich engagieren, aber eben zeitlich befristet, so wie es in die jeweilige Lebenssituation passt.

### Gibt es dazu Möglichkeiten?

Ja, die Grundordnung unserer Kirche lässt Spielraum dafür! Sie setzt auf Ehrenamt und auf die Unterschiede der Beteiligten, um eine Vielfalt der Begabungen zu sichern. Darin liegt die Chance dieser Leitungsstruktur: In der Teilhabe und Teilnahme von Vielen und der Möglichkeit, das jede Gemeindeleitung eigenverantwortlich Entscheidungen trifft.

Stadt umgezogen. Und dann bin ich in Neu-Westend „hängen“ geblieben, weil ich vorher in keiner anderen Gemeinde in Berlin heimisch wurde. Ich habe mich wohlfühlt in dieser Gemeinde. Ich weiß noch, wie ich an einem 24. Dezember hier im Gottesdienst gewesen bin. Und dann kam jemand auf mich zu: „Du bist allein, hab ich gesehen, willst Du mit zu uns kommen?“ So eine Offenheit in der Gemeinde, das war angenehm. Heiligabend sollte keiner alleine sein.

### Was kennzeichnet für Sie die Arbeit im GKR?

Es ist eine Bereicherung, ein Gewinn für jede:n Einzelne:n, Gemeinschaft zu gestalten. Es gibt eben Rückwirkungen auf eine:n selber, auf das eigene Wohl oder Wehe. Und, das trifft zumindest auf Neu-Westend zu: Es gibt hier immer Menschen, die einem geschwisterlich begegnen, was eben auch heißt, dass sie einem sehr direkt, sehr offen sagen, was sie von dem halten, was ich gerade gemacht habe oder gesagt habe. Das ist für mich immer eine Bereicherung. Denn es ist gut, wenn man ab und zu einen Spiegel vorgehalten bekommt.

### Unterscheidet sich das von anderen Gremien?

Ja. Deshalb habe ich auch „geschwisterlich“ gesagt. Geschwister sind nicht immer nur lieb und nett, das Bild hat problematische Seiten. Aber Gemeinde ist auch so! Wesentlich ist nicht, dem Streit aus dem Weg zu gehen, sondern sich zu streiten, aber dann auch wieder in Kontakt zu treten, aufeinander zuzugehen. Und nach dem Gemeinsamen zu suchen oder zumindest zu unterstellen, dass es etwas Gemeinsames gibt. Für mich ist das der Glaube, der das Gemeinsame ausmacht. Es gibt immer wieder diese gemeinsame Basis.

**belvedere** Zahnärzte  
Wir bieten Ihnen eine individuelle Behandlung auf allen Gebieten der modernen Zahnmedizin

Dr. Ohling & Ohling  
Angerburger Allee 41 • 14055 Berlin  
Telefon 030 30 45 451 zur Terminberatung  
info@ohling.de • www.ohling.de

**Sprechzeiten:**  
Mo 08:00 – 16:00 Uhr  
Di 14:00 – 20:00 Uhr  
Mi 08:00 – 13:00 Uhr  
Do 08:00 – 13:00 Uhr  
Fr 14:00 – 18:00 Uhr  
Sa 08:00 – 13:00 Uhr

**CEREC**  
Zahnersatz aus Vollkeramik in einer Sitzung ohne Abdruck

Allgemeine Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde  
Implantologie  
Parodontologie und Prophylaxe  
INVISALIGN unsichtbare Zahnkorrektur

**Ihr Vorteil = unsere Markterfahrung!**

Über 20 Jahre in Westend für Immobilieneigentümer aktiv.  
Tel.: 030-3009870

**fi**  
www.furgber-immobilien.de  
... komfortabel für sie!  
Platanenallee 33  
14050 Berlin - Westend

**monument-grabmale**

Grabmale aus eigener Steinsägerei und -schleiferei

**STEINMETZMEISTER HANS-PETER UND ARNE SCHENKE**

Tel.: 030 3 02 27 82, monument-natursteine@t-online.de  
Fürstenbrunner Weg 69, 14059 Berlin-Charlottenburg

**Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt!**

**Raphael-Apotheke** Inh. Kristin Kneub  
Reichsstraße 36 • 14052 Berlin  
030 / 300 99 080 info@raphael-apo.de  
030 / 30 589 65 www.raphael-apo.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08.30 - 18.30 Sa. 08.30 - 13.00

**BESTATTUNGEN SANDHÖWE**  
in guten Händen

Tag & Nacht 030 890 65 936

kostenlose Hausbesuche  
direkt am Steubensplatz  
Reichsstraße 21 • 14052 Berlin  
www.Bestattungen-Sandhowe.de

**ENGE+CO** Vertrauen und Sicherheit seit 1927 im Familienbetrieb

Vermittlung von Versicherungen und Vorsorge auch speziell für Senioren  
Tel 030 / 300 974 0  
www.enge-co.de

**Fürstenplatz Apotheke**

Lepler e.K.  
Länderallee 38  
14052 Berlin  
Tel: 030 – 305 39 99  
Fax: 030 – 305 30 27  
Mail: info@fuerstenplatz-apotheke.de

**NOVAVITA**

**Qualifizierte Pflege**  
Pflegeresidenz im Paulinchenhaus

030 6883030  
novavita.com

**Tischlerei Holger Lochau**

Der Tischler an Ihrer Seite.  
Instandsetzung von Fenstern und Türen.  
Innsbrucker Str. 24 in 10825 Berlin  
Tel: 030 33879495 Hd: 0178 1536094

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl  
Bestattungs-Vorsorge • 10 Filialen

Filiale Westend: Reichsstraße 6  
jederzeit 75 11 0 11 • Hausbesuche

**SEIT ÜBER 170 JAHREN IM FAMILIENBESITZ**  
**HAHN** BESTATTUNGEN

**der divan** berlin

Reichsstraße 104  
14052 Berlin  
Mo - Fr 9:30 - 18:30 Uhr  
Sa 9:30 - 15:00 Uhr  
Tel: 030 / 30 22 057  
info@divande

**Thomas von Hehl** Jedes Leben ist einzigartig – GEPRÜFTER BESTATTER auch der Abschied.

Tag und Nacht 030 – 51060160  
www.vonhehl-bestattungen.de

**MALERMEISTER Christian Riedlbauer**

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten  
Kostenlose Beratung u. Kostenvoranschläge  
Kleinauftragsdienst und Seniorenservice  
12169 Berlin, Bismarckstraße 47b  
**773 46 05**

**Fußpflege – Hausbesuche**

**Silke Mahlo**  
Telefon 0177-3149036  
Termine nach Vereinbarung

## GESPRÄCH MIT DEM GKR-VORSITZENDEN HEINZ BUFF

### KIRCHLICH BESTATTET:

Lenore B., 95 Jahre  
Ulrich B., 79 Jahre  
Christine E., 54 Jahre

### GETAUFT:

Minou B.  
Johann G.  
Levin K.  
Celine S.  
Luisa N.  
Leonie W.  
Antonia Freiin von S.  
Theresa Freiin von S.

### KIRCHLICH GETRAUT:

Simon und Tatjana K.

**Jeder Mensch hat eine erste Chance verdient.**

Vielen Menschen in Paraguay fehlt es an Nahrung, Bildung und vielem mehr. Wie sich für Petrona die Zukunft verbessert, erfahren Sie unter: **[brot-fuer-die-welt.de/chance](http://brot-fuer-die-welt.de/chance)**



Würde für den Menschen.

Mitglied der **actalliance**